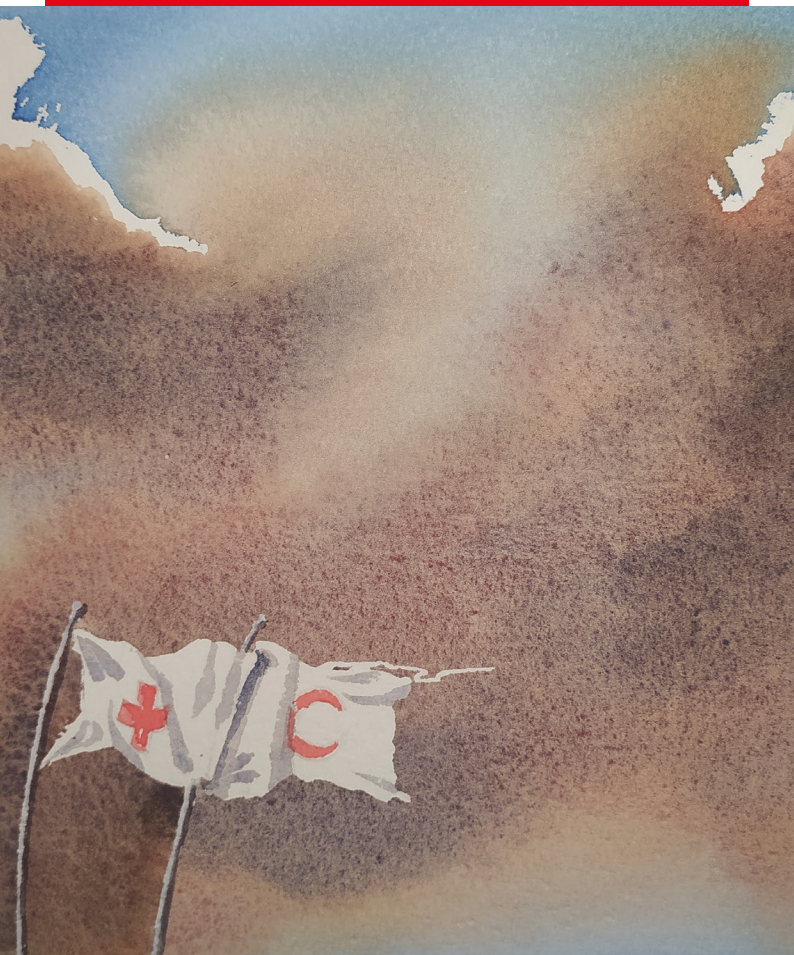


Überwasserkirche Münster
am Freitag, 24. April 2026 um 19:00 Uhr

Kantate هبوب – der Sandsturm

Begleitheft



In Kooperation mit:



FH MÜNSTER
University of Applied Sciences



medizinische
fakultät
Universität Münster

Liebe Gäste,

die Menschen im Sudan befinden sich am humanitären Abgrund als Folge des im April 2023 erneut ausgebrochenen bewaffneten Konflikts zwischen der sudanesischen Armee und der paramilitärischen Gruppierung „Rapid Support Forces“.



Es gibt **25 Millionen Hungernde**, über **14 Millionen** Menschen – mehr als ein Viertel der Bevölkerung – befinden sich **auf der Flucht**.

Mehr als **460 000 Kinder** sind von lebensbedrohlicher akuter **Unterernährung** betroffen und insgesamt **30 Millionen** Menschen sind auf **Humanitäre Hilfe** angewiesen.

Das Gesundheitssystem funktioniert kaum noch. Wiederkehrende Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen und Dürren, verstärkt durch den Klimawandel, verschlechtern die humanitäre Lage zusätzlich.

Im Rahmen unseres heutigen Benefizkonzerts möchten wir Spenden sammeln, die dem Deutschen Roten Kreuz helfen, vor Ort Hilfe zu leisten.

Wir freuen uns deshalb über Ihre Spende – alternativ können Sie auch online spenden (s. QR-Code):

Mitwirkende

Projektchor
Band & Instrumentalsolisten

Leonie Cohaus, Gesang
Ella Sanchez, Gesang
Bernd Anlauf, Sprecher
Martina Pahl, Flöte
Hildegard Mehring, Violine
Klaus Storm, Oboe
Andreas Wickel, Orgel
Thomas Koyer, Saxophon
Aaron Schrade, Schlagzeug
Hans-Dieter Otto, Bass
Bernward Hoffmann, Piano

Tagebuchtexte: Joachim Gardemann
Songtexte: Hans Hermann Wickel, Martina Wickel, Joachim Gardemann
Choreinstudierung: Henk Plas/Hans Hermann Wickel
Einführung: Bettina Pfeleiderer
Musik und Leitung: Hans Hermann Wickel

Foto: Juozas Cernius / DRK



Kontoinhaber:
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
SozialBank
IBAN: DE43 3702 0500 0005 0905 00
BIC: BFSWDE33XXX
Verwendungszweck: Sudan

Über das Konzert

Neben Musik und Gesang gehören die Aquarelle von Prof. Dr. Joachim Gardemann zur heutigen Darbietung. Der Kinderarzt war Landesarzt des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, hat viele Jahre lang das Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der FH Münster geleitet und war für DRK-Hilfeinsätze in der Welt unterwegs.

Im Sommer 2004 war er für das DRK mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) in der sudanesischen Provinz Darfur. Gemeinsam mit seinem Team baute er unter anderem eine Gesundheitsbasisstation für die Geflüchteten im benachbarten Lager Abu Shok auf.

Weil er nicht fotografieren durfte, skizzierte er flüchtig einprägsame Situationen mit dem Kugelschreiber und kolorierte sie später als Aquarelle. Die Texte der Kantate basieren auf den Tagebüchern Gardemanns.



Prof. Dr. Hans Hermann Wickel

Hans Hermann Wickel lehrte und forschte von 1995 bis 2020 als Musikpädagoge und Musikwissenschaftler an der FH Münster und ist seit seiner Pensionierung im Weiterbildungssektor und als ehrenamtlicher Kirchenmusiker tätig.

Prof.in Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer

Bettina Pfeleiderer arbeitet als Ärztin und Professorin an der Medizinischen Fakultät der Universität Münster. Sie war von 2016 bis 2019 Präsidentin des Weltärztinnenbundes und setzt sich weltweit für die Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Kindern ein.

📷 Dank an alle Spender*innen 2025: (v. li.) Prof. Dr. Hans Hermann Wickel, Dr. Fritz Baur, Präsident des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, Prof.in Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer und Prof. Dr. Joachim Gardemann





Flug

Über Berge und über Täler,
da fliegt die Maschine ins Dunkle
hinein in die Nacht.

Über Meere und über Wüsten,
und endlich erscheint dieser Raum
und man spürt seine Macht.

Wer kennt nicht die Angst
vor dem Abgrund der Tiefe,
Weite und kein Horizont,
alles wird zu nichts,
als wenn der Kosmos noch schliefte,
nicht ein einziger Stern, auch kein Mond,
nur den Kopf voll Fragen, im Bauch ein Unbehagen,
was wird uns wohl erwarten,
was kommt auf uns zu?

Wer kennt nicht die Angst
vor dem Abgrund der Tiefe,
Weite und kein Horizont,
alles wird zu nichts,
als wenn der Kosmos noch schliefte,
nicht ein einziger Stern, auch kein Mond,
nur den Kopf voll Fragen, im Bauch ein Unbehagen,
was wird uns wohl erwarten,
was kommt auf uns zu?



Kinderstation

Der ganze Kopf voller Fliegen,
schaut nur auf dieses Gesicht,
das Fieber ist wieder gestiegen,
das Essen er ständig erbricht.

Es gibt kein'n Strom und kein Wasser,
überall Dreck,
der Junge, er wird immer blasser,
er rührt sich kaum noch vom Fleck.

In jedem Bette drei Kinder, Mütter steh'n weinend dabei,
Mücken als Menschenschinder,
die Netze sind völlig entzwei.

Hässliche eiserne Betten, schlimmer geht's kaum,
wie viele sind wohl zu retten aus diesem schäbigen Raum?

Störche stochern im Essen, tragen den Abfall davon,
man kann das Elend kaum messen,
gibt es denn kein Pardon?
Kein Ventilator mehr dreht sich,
schwül ist die Luft, ist denn wohl Hilfe noch möglich,
die Hoffnung scheint verpufft!

Die Kinder sind so mager, es fehlt an Medizin,
wartende Kranke im Lager, doch es herrscht Disziplin.

Wer kann die Bilder ertragen,
die wir hier seh'n.
Dennoch, wir müssen
uns fragen,
wie wir wohl dazu steh'n.



Sandsturm

Unheimlich färbt der Himmel sich rot,
die Luft ist sehr schwül, der Atem geht ganz schwer

Jeder hier weiß: ein Sandsturm bricht los, es bleibt kaum
noch Zeit, dann weht es von überall her.

Schon fegt der Sturm über uns hinweg,
keiner bewegt sich jetzt mehr vom Fleck.

Eben noch Tag, ist jetzt finstere Nacht,
Flammen der Hölle sind plötzlich erwacht.

Türme von Sand wie Mauern aus Stein,
sie wälzen sich schnell heran,
kein Schutz vor der Pein.

Keiner mehr spricht, die Haut glüht, es sticht,
viel Staub dringt in Augen, Ohren und Nasen ein.

Unter den Zelten kein sich'res Eck,
sich zu verstecken hat keinen Zweck,

in alle Ritzen und Poren rein,
dringen jetzt überall Sandkörner ein.



Abendlied

Ruhe kehrt abends ins Lager zurück, Ausruh'n,
Entspannen, ein klein bisschen Glück.
Wasser filtriert und das Essen gegart, es ist geschafft,
der Tag war sehr hart.

Erst ist es still und kaum einer spricht.
Jeder sieht vor sich ein and'res Gesicht.
Nicht jedes Ziel hat man heute erreicht,
doch etwas Hoffnung und Trost vielleicht.
Und dann am Tisch, die Lampe schon brennt,
wieder die Themen, die jeder kennt:

Reicht es wohl aus, was wir hier so tun?
Lässt das Gewissen uns heute Nacht ruh'n?
Trügerisch schön liegt die Stadt in der Näh,
dieser Kontrast wirkt wie Wüste und Schnee,
Märchenkulissen im Mondlicht erscheinen,
Palmen im Wind weh'n wie Zeugen, die weinen.
Trügerisch schön liegt die Stadt in der Näh,
dieser Kontrast wirkt wie Wüste und Schnee,
Märchenkulissen im Mondlicht erscheinen,
Palmen im Wind weh'n wie Zeugen, die weinen.

Ob diese Nacht wohl friedlich vergeht?
Lasst uns ins Bett geh'n, es ist schon sehr spät!
Im Kopf herrscht noch Chaos mit Bildern vom Leid,
die Gedanken sind noch nicht zur Entspannung bereit,
doch wenn wir's bedenken, es ist viel passiert,
ganz viele Kranke haben wir kuriert.
Wir sind zufrieden, doch restlos geschafft,
nur der Erfolg verleiht uns neue Kraft.
Morgen wird wieder ein sehr harter Tag,
gute Nacht!



Choral zur Nacht

Gute Nacht, endlich herrscht Ruhe,
nur leises Klagen durchbricht
diese Stille ganz schwach,
viele leiden, doch andere
halten helfend Wacht.

Gute Nacht, alle keh'r'n in sich
und jeder spürt dieses Schweigen,
das nachdenklich macht,
es hat viele von uns um so manchen
Schlaf gebracht.

Warum nur so viel Kummer und Leid,
wä'r'n doch die Völker
zum Frieden bereit,
wem nutzen denn Streit
und Kriege weltweit?

All diese Fragen statt Schlaf,
doch spürbar stellt
sich Müdigkeit ein.

Gute Nacht, über der Wüste der Mond erscheint,
seine silberne Sichel beruhigt,
und die Augen, die eben geweint,
sie fallen zu.

Gute Nacht, schwer liegt die
Anspannung auf der Seele,
der Tag war so überaus hart,
die Erschöpfung ist groß und der Schlaf,
er kommt im Nu.

Plötzlich beginnt ein himmlischer Traum,
wie in der Wüste ein blühender Baum,
der Mond färbt sich rot,
daneben ein Kreuz,
beide erstrahlen ganz hell,
und Friede, Friede, Friede kehrt ein!



Traum

Als ich heute früh erwachte, lag ich weich in meinem Bett,
meine zwanzig Kuscheltiere machten es mir richtig nett.
Doch ich habe dich vor Augen, dünn und frierend stehst
du da, hältst im Arm ein Fetzenpüppchen,
das nie bessere Zeiten sah.
Lasst uns doch den Kreis nun schließen, um nicht mehr
allein zu geh'n, erst, wenn wir einander sehen,
können wir die Welt versteh'n.
Du im Elend, ich im Reichtum, das macht einfach
keinen Sinn, lasst uns in der Mitte leben,
kommt, wir kriegen das schon hin.
In der Küche steht mein Frühstück,
Mama nimmt mich in den Arm, muss ich wirklich in die
Schule, hier ist's doch so schön und warm.
Wo bekommst du heut dein Essen,
deine Eltern, kennst du sie?
Gehst du überhaupt zur Schule,
oder lebst du irgendwie?
Lasst uns doch den Kreis nun schließen, um nicht mehr
allein zu geh'n, erst, wenn wir einander sehen,
können wir die Welt versteh'n.
Du im Elend, ich im Reichtum, das macht einfach keinen
Sinn, lasst uns in der Mitte leben,
kommt, wir kriegen das schon hin.
So kann das nicht weitergehen, du bist hungrig,
ich bin satt, ich kann spielen, du musst leiden,
ich bin stark und du bist matt.
Wir gehören doch zusammen,
sind doch Kinder einer Welt,
ich kann es nicht mehr ertragen,
dass sie auseinander fällt.
Lasst uns doch den Kreis nun schließen,
um nicht mehr allein zu geh'n, erst, wenn wir einander
sehen, können wir die Welt versteh'n.
du im Elend, ich im Reichtum, das macht einfach keinen
Sinn, lasst uns in der Mitte leben, kommt,
wir kriegen das schon hin.



Morgen

In der Morgenstunde erwacht die stumme Welt,
schnell geht auf die Sonne, erwärmt das Zelt.
Strahlen wie von Feuer, ein gleißend helles Licht,
scheint auf unser Lager, gibt Zuversicht.

Sie muss uns gelingen, die Arbeit heut,
soll uns vorwärts bringen, nichts wird gescheut!
Überall herrscht Not, doch wir zögern nicht!
Lasst uns bald beginnen, der Tag anbricht!

In der Wüstenhitze fällt jeder Schritt uns schwer,
doch es gibt kein Warten, kein Zweifeln mehr.
Einer hilft dem andren, so gut es eben geht,
ein paar nette Gesten, die jeder versteht!

Wir versuchen alles, was machbar ist,
jeder hier von uns ist ein Spezialist,
gute Medizin und ein nettes Wort werden
hier gebraucht, und das hilft sofort!

Techniker und Arzt und auch eine Lehrerin,
Hebamme und Schwester gehör'n zum Team.
Alle sind vertraut mit den Sitten hier im Land,
kümmern sich um Kranke mit Sachverstand,
geben stets ihr Bestes, tagein, tagaus,
bis die Not gelindert im Krankenhaus.
Taten wecken Hoffnung und machen Mut,
Zeiten ohne Kriege, ein hohes Gut!



Markt

Buntes Treiben in der Stadt, Händler
kommen von weit her,
Kunden fordern mehr Rabatt.
Dichtgedrängt
fließt der Verkehr.

Alte Karren, vollbeladen halten kaum noch
aus die Lasten,
hoffentlich gibt's keinen Schaden,
sucht schon mal den Werkzeugkasten!

Frische Mangos, reife Früchte,
türmen sich zu Pyramiden,
und wie immer gibt's Gerüchte über
Krieg und über Frieden.

Um Orangen und Getreide wird
gefeilscht und diskutiert,
einer zeigt ein Halsgeschmeide,
andre schauen int'ressiert.

Doch kaum jemand kann's erwerben,
keiner hat ja so viel Geld,
schönen Schmuck kann man nur erben,
Essen ist es, das hier zählt.

Und man fertigt Gummistreifen
für die Sohlen an den Schuh'n
aus den alten Autoreifen,
man kann schon so ein'ges tun.



Hoffnung (Vocalise)

Gewalt

Überall Gewalt, Erpressung und Bedrohung,
niemand ist mehr sicher hier, denn ohne Warnung
Schüsse fallen, Stiche, Schläge, keine Hemmung,
junge Leute mit Gewehr und Kriegserfahrung
ziehen durch das Land auf ihren alten Wagen,
waffenstrotzend, voll mit Drogen,
nur nicht fragen, was sie wollen, was sie sind,
ob Militär, ob Polizei, ob eine Bürgerwehr.

Überall herrscht Angst, Verwirrung und Verrohung, jeder
fürchtet sich vor Terror und Ermordung,
mörderische Banden sorgen für Bestürzung,
stürmen in die Lager, in die Dörfer, Städte,
sie verbreiten Schrecken, Grauen und Entsetzen.

Jeder hier versucht, sich zu verstecken,
und es bleibt ihm nur ein Stoßgebet,
dass endlich doch mal Ruhe herrscht
und Eintracht wiederkehrt.



Kleiner Mensch

Kleiner Mensch, all deine Welt ist verschwunden,
vergangen,
dein Heim in Sekunden zerstört,
deine Freunde geschunden, verstummt,
nie mehr gehört.

Kleiner Mensch, auch in der Not sei getrost und sieh:
deine Mutter neigt mild ihr Gesicht,
dass die Dunkelheit dich nicht bedroht
und sie zeigt ein Licht.

Auch bei schlimmer Verwüstung weltweit,
in Krankheit, bei Fieber und Hunger und Streit
die Mutter dem Kind gibt Geborgenheit.

Lächelnd ist sie bereit und erträgt lieber leise das Leid.
Kleiner Mensch, geh nun voran mit Vernunft und bedenk,
auch wenn Not und Verwirrung umher, deiner Mutter war
ebenfalls schwer deine Geburt.

Kleiner Mensch, wenn selbst die Mutter und
Hoffnung dir gehn,
wirst du Tränen vergießen und sehn,
auch die Schwester, der Bruder
wird sorgend dich verstehn.

Auch bei schlimmer Verwüstung weltweit,
in Krankheit, bei Fieber und Hunger und Streit
die Mutter dem Kind gibt Geborgenheit.

Lächelnd ist sie bereit und erträgt lieber leise das Leid.

Kleiner Mensch, denk nun daran, was fortan
du als Mensch unter Menschen hast Gutes getan.

In Verzweiflung und Einsamkeit steht ein Mensch bereit!

Kleiner Mensch, schau in die Welt und vertrau auf den
Freund, der bereit

wie die Mutter, wenngleich nie genau, so doch auch voller
Liebe und Menschlichkeit.

Auch bei schlimmer Verwüstung weltweit, in Krankheit, bei
Fieber und Hunger und Streit
die Mutter dem Kind gibt Geborgenheit.

Lächelnd ist sie bereit und erträgt lieber leise das Leid.



Regen

Regen, Regen, dringend Regen braucht sofort
das dürre Land.

Wasser, Wasser, endlich Wasser, sonst verlier'n
wir den Verstand.

Ständig Hitze, schlimme Plagen, trock'ne Flüsse,
Sonnenglut.

Keiner kann das mehr ertragen, uns verlässt jetzt
bald der Mut.

All die Ernte ist verdorben, groß ist
schon die Hungersnot,
viele Tiere sind gestorben, es fehlt an dem täglich Brot.

Wie soll das nur weitergehen,
ist ein Ende nicht in Sicht?

Wir verdursten und verhungern,
gibt es wohl noch Zuversicht?



Abschied

Wie schnell ging diese Zeit vorbei, sie raste so dahin.
Sechs Wochen Arbeit, Plackerei, im Elend mittendrin,
nun müssen and're weitermachen,
wir brauchen auch mal Pause,
wir packen uns're Siebensachen und fliegen
jetzt nach Hause.

Viel haben wir erreichen können, vieles bleibt noch zu tun.
Eigentlich können wir noch nicht weg,
doch nun müssen wir erst mal ruh'n.

Wie schnell ging diese Zeit vorbei, sie raste so dahin.
Sechs Wochen Arbeit, Plackerei,
im Elend mittendrin.
Alle zu Hause warten schon, steh'n
zum Empfang bereit,
ein Ständchen auf dem Saxophon, Umarmung,
Herzlichkeit:

„Schön, dass ihr wieder bei uns seid,
erzählt uns von eurer Arbeit,
was euch bedrückt, was euch erfreut und
genießt erst mal eure Freiheit.“

Irgendwann müssen wir wieder los,
kein Mensch weiß, wo das dann ist,
doch heute wollen wir feiern groß,
denn wir haben euch sehr vermisst!

Für uns war's eine lange Zeit,
spannend wie ein Roman,
doch es zählt die Bedürftigkeit
der Menschen im Sudan!



Zusammenarbeit des DRK mit dem Sudanesischen Roten Halbmond

Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

- Bargeldverteilungen, um individuelle Bedarfslagen zu berücksichtigen
- Gesundheitsdienste
- Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung
- Stärkung der Kapazitäten unserer Schwestergesellschaft

Nach der Eskalation der **Kämpfe in El-Fasher** Ende Oktober plant das DRK aktuell zusammen mit dem SRCS, Vertriebene in den umliegenden Gebieten zu unterstützen, beispielsweise durch die Verteilung von **Bargeldhilfen**.

Zusätzlich unterstützen wir den SRCS unter anderem bei der Verteilung von **Hygieneartikeln** und bei der Reparatur und Wiederherstellung von **Wasser- und Sanitäreinrichtungen**. Diese Maßnahmen sind besonders mit Hinblick auf den landesweiten Cholera-Ausbruch relevant.

Um die Arbeit fortzusetzen und die Menschen vor Ort zu unterstützen, werden dringend Spenden benötigt.

**Bitte hier
anmelden:**



**DRK-Landesverband
Westfalen-Lippe e.V.**
Sperlichstraße 25
48151 Münster
www.drk-westfalen.de